

### **Konzerte in Mitteldeutschland 2010/11**

Zunächst ein Nachtrag zum letzten Berichtsjahr: Am 14. März 2010 veranstaltete die Freie Musikschule Berlin an der Rudolf Steiner Schule im Kammermusiksaal der Philharmonie ein Konzert, in dem die *Missa sancta* Nr. 1 Es-Dur, die sogenannte *Freischütz-Messe*, auf dem Programm stand. Es spielte das Orpheus Ensemble Berlin unter der Leitung von Stefan Meinecke, es sang der Chor der Freien Musikschule Berlin. Da Weber für die Uraufführung über einen bemerkenswert guten Sopranisten verfügte, steht und fällt jede Aufführung mit dem Sopran. Mit Carola Höhn stand eine versierte Weber-Sängerin (Euryanthe in Dresden) zur Verfügung, die ihre Partie mit Bravour bewältigte. Ich selbst hätte allerdings eine Belcanto-Sängerin vorgezogen. Vergleichsweise wenig lässt sich über die anderen Solisten sagen (Theresa Kronthaler, Florian Hoffmann, Stefan Stoll).

Das zweite Konzert, über das hier berichtet werden soll, war nicht als solches geplant. Vielmehr wollten die Landes Bühnen Sachsen in ihrem Stammhaus Radebeul am 25. September 2010 Spohrs *Faust* geben. Nachdem nachmittags eine Sängerin krankheitsbedingt absagen musste, wurde kurz entschlossen der *Freischütz* gegeben, konzertant, weil die Felsenbühne Rathen, wo das Ensemble das Werk sonst im Sommer open air aufführt, nicht transportfähig ist. Der Ersatz fiel hoch befriedigend aus. Auch die konzertante Darbietung störte überhaupt nicht. So konnte man sich stärker auf die Musik konzentrieren. Ich habe Ännchens Text im Terzett des II. Aktes auf der Bühne nie so deutlich gehört wie in Radebeul.

Unter der Leitung von Michele Carulli spielte das Orchester so frisch, als habe es keine plötzliche Spielplanänderung gegeben. Bis auf wenige, überflüssige Kürzungen, denen der reizende Bauernwalzer und die Zwischenaktmusik zum Opfer fielen, wurde die ganze Oper gesungen und überwiegend auch gespielt. Mit einer Ausnahme stand das Ensemble aus Rathen zur Verfügung und bot eine rundum überzeugende Leistung. Das galt für Norman Patzke als Kaspar genauso wie für Guido Hackhausen (Max) und beide Damen. Judith Hoffmann als Ännchen sang und spielte entzückend. Nathalie de Montmollin hatte im III. Akt temporäre Probleme mit dem Text, überzeugte aber ansonsten durch eine gute gesangliche Leistung und war keine so „jaulige“ Agathe, wie es sonst leicht einmal der Fall ist. Über eine besonders wohlklingende Stimme verfügte Hagen Erkrath, eine Luxusbesetzung für den Eremiten. Hingegen neigte Michael König als Kuno und Samiel ein wenig, aber nur ein wenig, zum Knöcheln. Er führte zum Ausgleich aber

sehr dezent durch die Oper, die ohne Dialoge gegeben wurde. Der einzige – verschmerzbar – Ausfall war Volker Rabe als Landesherr Ottokar. Michael Axelsson war als Kilian der einzige, der vom Blatt sang. Wir waren uns nach der Darbietung einig, dass wir in den unerwarteten Genuss einer sehr gelungenen Aufführung gekommen sind.

Etwas zwiespältiger fiel der Eindruck am 30. September 2010 im Gewandhaus Leipzig aus. Unter der Leitung von Herbert Blomstedt spielte das Gewandhausorchester die Ouvertüre zu *Oberon*. Die ruhigeren Passagen litten ein wenig unter dem gewohnt behäbigen Dirigat Blomstedts, während ansonsten auf Glanz poliert gespielt wurde. Dieser Eindruck hielt sich auch noch am folgenden Abend. Während einer Europa-Tournee des Gewandhausorchesters wurde die Ouvertüre noch in Verona (10. Oktober), Luxemburg (11. Oktober) und Darmstadt (15. Oktober) gespielt.

Größeres Vergnügen bereitete ein Kammerkonzert am 6. Februar 2011 im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses. Gespielt wurde u. a. das *Grand Duo concertant* für Klarinette und Klavier op. 48 von Weber. Andreas Lehnert bewältigte den Klarinettenpart überzeugend. Hingegen vermochte ich nicht, mich an den etwas meckernden Ton des von Michael Schönheit gespielten Hammerklaviers zu gewöhnen. Auch der Rest des Konzertes bot ein sehr überzeugendes Programm: Beide Solisten spielten eine Sonate von Ferdinand Ries und ein Duo von Norbert Burgmüller. Mit beiden gemeinsam interpretierte Marie Friederike Schröder die sechs deutschen Lieder Spohrs und Schuberts *Hirt auf dem Felsen*.

Anlässlich des 225. Geburtstages Webers eröffnete die Sächsische Staatskapelle ihr 8. Symphoniekonzert am 13., 14. und 15. März 2011 in der Semperoper mit der *Freischütz*-Ouvertüre. Das Dirigat war – als „musikalischer Seitenwechsel“ – dem Violinisten Nikolaj Znaider anvertraut worden. Er nahm die Einleitung und den Teil vor der Schlusscoda sehr langsam, um im übrigen das Tempo stark anzuziehen. Aus diesem Kontrast gewann das Werk zusätzliche Spannung. Ansonsten spielte das Orchester, wie man es von ihm erwarten sollte, fast (die Hörner!) makellos.

Bernd-Rüdiger Kern